

BAD RAPPENAU / EPPINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 / 94 40 - 72 50
Fax Redaktion: 0 72 61 / 94 40 - 772 50

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

Zwei Millionen für Breitband

Bad Rappenaauer Bürger und Unternehmen sollen profitieren

Bad Rappenaau/Stuttgart. (rnz) Für drei Einzelprojekte erhält Bad Rappenaau insgesamt fast zwei Millionen Euro von der Breitbandförderung. Die Projekte sollen dazu beitragen, dass Bürger, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen rasch von schnellem Internet profitieren. Die aktuelle Situation in der Corona-Krise zeige, dass die flächendeckende Versorgung von Haushalten mit schnellem Internet unverzichtbar sei, zum Beispiel für das Arbeiten im Homeoffice, erinnerte Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, die sich außerdem sehr erfreut über die Förderung für die Kurstadt zeigte. „Durch die Zusammenarbeit der Stadt Bad Rappenaau mit dem Land schaffen wir eine nachhaltige Infrastruktur für die digitale Zukunft“, ist sich die CDU-Abgeordnete aus dem Wahlkreis Eppingen sicher.

Die Zahl der Haushalte und gewerblichen Nutzer, die mit schnellem Internet versorgt sind, ist in Baden-Württemberg 2019 weiter gestiegen. Rund 90 Prozent aller Haushalte verfügen inzwischen über einen Internetanschluss mit mindestens 50 Megabit pro Sekunde. Das seien rund sieben Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und rund 20 Prozentpunkte mehr im Vergleich zu Anfang 2016, erinnerte Gurr-Hirsch. Bei den Anschlüssen mit mindestens 100 Megabit pro Sekunde habe die Versorgung im Land sogar um mehr als 15 Prozentpunkte im Vergleich zur Jahresmitte 2018 gesteigert werden können und liege nun bei rund 83 Prozent der Haushalte. „Die weißen Flecken auf unserer Landkarte verschwinden immer mehr. Daran arbeiten wir weiter, bis wir unser Ziel eines flächendeckenden Gigabit-Netzes erreicht haben. Dafür werden wir allein in den Jahren 2020 und 2021 fast 650 Millionen Euro investieren“, ergänzte Digitalisierungsminister Thomas Strobl.

BAD RAPPENAU

Auch die Kreuzung ist gesperrt

Wegen weiteren Bauarbeiten muss zusätzlich zur Sperrung der Karl-Rausch-Straße auch die Kreuzung Karl-Rausch-Straße/Bergstraße gesperrt werden. Und zwar ist dies seit dem gestrigen Montag der Fall und soll planmäßig bis Samstag, 23. Mai, andauern.

Vier Bürgerbüros geschlossen

Trotz der Corona-Lockerungsmaßnahmen und damit verbundene Öffnungen von Rathäusern bleiben einige Bürgerbüros in den nächsten Tagen wieder geschlossen. In Obergimpfern ist die Einrichtung ab sofort bis Freitag, 22. Mai, nicht für Bürger zugänglich. Eine Woche länger geschlossen – nämlich bis zum 29. Mai – bleiben die Büros in Bonfeld, Fürfeld und Treschklingen.

EPPINGEN

Bücherei bietet Bestellservice an

Die öffentliche katholische Bücherei in Elsenz bietet ab Freitag, 15. Mai, einen Bestellservice zu den üblichen Öffnungszeiten an. Interessierte können sich in dem Online-Katalog www.bibkat.de/elsenz über das Medienangebot informieren. Hier können die Medien vorgemerkt und ein Abholtermin ausgesucht werden. Eine Bestellung ist auch zu den Öffnungszeiten unter Telefon 07260 / 240 möglich.

24-Jähriger musste in Gewahrsam

Kirchardt. (rnz) Ein 24-Jähriger, der in der Carl-Benz-Straße eine Tür eintreten wollte, rief am Freitagabend die Polizei auf den Plan. Beim Eintreffen der beiden Streifen flüchtete der Mann, konnte jedoch nach kurzer Verfolgung eingeholt werden. Da der 24-Jährige sich trotz des androhten Gewahrsams nicht kooperativ zeigte, wurde er letztendlich zu Boden gebracht und festgenommen. Hierbei wehrte er sich jedoch so stark, dass eine Polizistin verletzt wurde. Für ihn ging es über Nacht auf das Polizeirevier nach Eppingen.

Visiere sollen Schutz leichter ermöglichen

Eppinger Jungunternehmer hat in der Corona-Krise gehörig zu tun – „Wir arbeiten seit sechs Wochen zwölf bis 18 Stunden am Tag“

Von Angela Portner

Eppingen. Nein, er ist nicht der Mann vom Mond, auch wenn einem genau das auf den ersten Blick so erscheinen mag. Thomas Schmid, Inhaber der Firma TS-CadCam, die sich auf 3-D-Konstruktionen, CAM-Programmierung und Fertigung spezialisiert hat, hat ein Schutzvisier entwickelt, das eine Alternative zu handelsüblichen Schutzmasken ist. Damit hat ihm die Corona-Krise im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen eher mehr als weniger Arbeit beschert: „Wir arbeiten seit sechs Wochen zwölf bis 18 Stunden am Tag.“ Seine Kunden kommen aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen: Krankenhäuser, Zahnärzte, Augenärzte, Lehrer, Kindergärtnerinnen, aber auch Menschen, denen das Tragen eines Mundschutzes Schwierigkeiten beim Atmen oder eben bei der Arbeit macht.

Dabei ist die Idee mit den Visieren eigentlich gar nicht so neu. In Asien hat sich die gebogene Plasticscheibe im medizinischen Bereich bereits vor vielen Jahren etabliert. In der heutigen Zeit, in der das Corona-Virus dafür gesorgt hat, dass zu wenig Schutzmasken auf dem Markt sind, gibt es inzwischen nicht nur eine Vielzahl von Schnittmustern fürs selber nähen, sondern auch für die Herstellung von Schutzvisieren aus dem 3-D-Drucker. Doch alles bereits auf dem Markt befindliche ging Schmid nicht weit genug. Der Industriemeister sagt: „Die sind einfach nicht stabil genug.“ Das behindere die notwendige Beweglichkeit bei der Arbeit.

Zwei Wochen hat er an seiner Innovation getüftelt. Ein weiches Schaumstoffband oben sorgt für den Tragekomfort. Rund um den Kopf führt ein Maskenband aus flexiblen Silikon. Der Druck hinter den Ohren ist damit Geschichte. Damit das Visier auch in der Bewegung stabil bleibt, hat er den unteren Rand des Plexiglasses mit einem festen Band ver-

stärkt. Auch das ist aus Silikon. Alles selbst herstellen musste er für seine Entwicklung allerdings nicht. Die Grundvisiere werden von verschiedenen Firmen hergestellt. „Ich habe alle Bestände aufgekauft“, sagt der 45-jährige Eppinger und schmunzelt.

Eine Zertifizierung hat er für sein Produkt noch nicht, aber eine Uniklinik, de-

fizieren. Schmid stellt sie in verschiedenen Größen und auch für Kinder her. Dass die Nachfrage bald wieder abflaut, denkt er nicht. Gerade jetzt, wo immer mehr Lockerungen möglich werden, sei ein zusätzlicher Schutz, der zudem in vielen Bereichen eingesetzt werden könne, extrem wichtig: „Sonst steigen die Zahlen ganz schnell wieder an.“



Thomas Schmid ist Inhaber eines Konstruktionsbüros und stellt derzeit Schutzvisiere her, die in vielen Bereichen eingesetzt werden können. Foto: Angela Portner

ren Namen er nicht nennen möchte, bescheinigt dem Visier eine „hohe Nachhaltigkeit und Funktionalität“. Auch das gut gefüllte Auftragsbuch macht ihn zuversichtlich. Mehr als 1000 Stück hat der Jungunternehmer, der drei Mitarbeiter beschäftigt, bereits verkauft. Viele an hiesige Firmen und soziale Einrichtungen. Auch Privatleute klopfen längst an seine Tür. Gerade für ältere Menschen und Risikopatienten kann die Entwicklung eine gute Ergänzung zu den bisherigen Schutzmaßnahmen sein, denn die für sie notwendigen FFP3-Masken bestehen aus einem sehr dichten Gewebe und erschweren das Atmen.

Wichtig sei in jedem Fall, so raten Virologen, dass durch das Tragen eines solchen Visiers kein falsches Sicherheitsgefühl entstehe. Um das Abstandhalten und eine sorgfältige Händehygiene komme man keinesfalls herum. Gut bei den Visieren ist die Möglichkeit, sie bei Bedarf einfach und schnell zu reinigen und zu desinfizieren. Schmid stellt sie in verschiedenen Größen und auch für Kinder her. Dass die Nachfrage bald wieder abflaut, denkt er nicht. Gerade jetzt, wo immer mehr Lockerungen möglich werden, sei ein zusätzlicher Schutz, der zudem in vielen Bereichen eingesetzt werden könne, extrem wichtig: „Sonst steigen die Zahlen ganz schnell wieder an.“

„Gutes, faires und kritisches Miteinander“

Gemeinderat Georg Kirchgeßner wegen Umzugs aus dem Gremium verabschiedet – Philipp Lutz rückt nach



Zu Beginn der ersten Corona-Gemeinderatssitzung in der Festhalle hat Bürgermeister Kai Kohlenberger (l.) Gemeinderat Georg Kirchgeßner (r.) verabschiedet, der umzugsbedingt aus dem Amt scheidet. Foto: Alexander Becker

Ittlingen. (abc) Nachdem die April-Sitzung des Gemeinderates wegen des Corona-Virus abgesagt wurde, traf sich das Gremium nun erstmals in der Festhalle. Das gewohnte Bürgerhaus wäre zu klein gewesen, um die empfohlenen Sicherheitsabstände zwischen Verwaltungspersonal, Mandatsträgern und Publikum einzuhalten. Bevor Bürgermeister Kai Kohlenberger die Beschlussfähigkeit des Gemeinderates feststellte, freute er sich über zahlreiche Zuhörer anlässlich der „historischen oder besonderen Sitzung“.

Nachdem er die neue Broschüre „Ittlingen informativ“ vorgestellt hatte, wurde Gemeinderat Georg Kirchgeßner einstimmig aus dem Amt verabschiedet. Grund dafür war dessen neuer Haupt-

wohnsitz außerhalb Ittlingens. Seit 2014 Mitglied des Gremiums und im Mai 2019 klar wiedergewählt, hatte er unter anderem die Bauabschnitte V und VI im Peterstal, wo er selbst lebte, aktiv mitgestaltet. Der Bürgermeister lobte das stets „gute, faire und kritische Miteinander“ und bedauerte Kirchgeßners Ausscheiden zutiefst. Der bedankte sich mit drei Kisten Sekt bei den Amtskollegen, ehe der Bürgermeister dessen Nachfolger Philipp Lutz verpflichtete.

Der bisherige Stellvertreter Lars Kompe rückte in den gemeinsamen Ausschuss der Kommunen Eppingen, Gemmingen und Ittlingen auf, neuer Stellvertreter und gleichfalls Mitglied im Abwasserzweckverband ist Philipp Lutz.

Startschuss in einer schwierigen Zeit

Der Verein „Artificium – Eppingen“ wurde gegründet – Ausstellungen, Aktionstage, Veranstaltungen und Projekte sollen folgen

Eppingen. (apo) Es sind schwierige Zeiten – auch für Kunst- und Kulturschaffende. Trotzdem tut sich was in der Fachwerkstadt. Wenn auch erst einmal nur auf dem Papier. Der Verein „Artificium – Eppingen“ wurde gegründet und bereits im Februar als gemeinnützig anerkannt. Zwar steht das kreative Mitgliederteam noch ganz am Anfang seiner Arbeit, doch bereits jetzt sprudeln aus den Köpfen jede Menge Ideen. Sobald die Situation öffentliches Leben wieder zulässt, sollen Ausstellungen, Aktionstage, Veranstaltungen und Projekte in einer bunten Vielfalt aus Kunst, Kunsthandwerk, Kultur und Natur konzipiert und organisiert werden.

Sie haben sich getraut. Ermutigt durch die positiven Rückmeldungen ihrer Pop-up-Ausstellungen beim Bärlauchfest und am Kirchweihwochenende, wollen die Akteure mit ihrer Arbeit künftig als Verein das gesellschaftliche Leben in der Fachwerkstadt noch mehr bereichern. Für nächstes Jahr ist bereits ein Kunsthandwerkermarkt in der Altstadt geplant. Der Name klingt vielversprechend. „Forum Artificium – Markt der Kunstfertigkeiten“ haben die Mitglieder ihn genannt. Stattfinden soll das bunte Kunstspektakel, an dem heimische Künstler ihre Arbeiten ausstellen und verkaufen, an einem Wochenende im Juni, was genau in den Zeitraum der Gar-

tenschau fällt. „Der Eintritt ist natürlich auch ohne Gartenschauticket für alle Besucher frei“, betont Vereinsvorsitzende Tatjana Hilker, die sich für die Veranstaltung ein vielfältiges Angebot mit ausgefallenen Kunstwerken wünscht und dabei einen hohen Qualitätsanspruch hat.

Gern würde sich der Verein auch direkt auf dem Gartenschauengelände präsentieren. Bei einer Gemeinderatssitzung stellte Hilker, die selbst künstlerisch tätig ist, die Idee eines Glaspavillons vor, in dem Eppinger Kunsthandwerker ihre Arbeiten in wechselnden Ausstellungen zeigen könnten. Von „Charmant und pfiffig“ (Reinhard Ihle) bis hin zu „fundiert und wohlüberlegt“ (Michael Mairhofer) lobten damals die Räte. Dass das Projekt aus Kostengründen wahrscheinlich nicht realisiert werden kann, findet Hilker „mehr als schade“. Ganz aufgeben will sie die Idee aber nicht. Sie hofft, dass sich dafür vielleicht doch noch Sponsoren finden.

Momentan sucht der junge Verein, der mit zehn Gründungsmitgliedern an den Start ging, noch weitere Mitstreiter. Ideengeber, Künstler, Kunsthandwerker, aber auch am Thema interessierte Unterstützer und Sponsoren seien herzlich willkommen, sagt Hilker. Auf der Webseite www.artificium-eppingen.de kann man sich bereits jetzt ein Bild von den Vereinszielen und geplanten Projekten

machen. Außerdem findet man auf den Seiten die Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular für Händler, die sich beim Kunsthandwerkermarkt präsentieren möchten. Anmeldeschluss dafür ist der 12. September 2020.

Auch wenn die jetzige Situation nicht viel Handlungsspielraum lässt und Absprachen nur telefonisch, über E-Mail oder andere Nachrichtendienste erfolgen,

können sich die Mitglieder für die Zukunft vieles vorstellen. Hier wünscht man sich Kooperationen mit Schulen, Kindergärten, Musikern und anderen Vereinen, denn Kunst entsteht oft im Dialog mit verschiedenen Altersgruppen oder Andersdenkenden und manchmal auch gerade dort, wo man sie auf den ersten Blick gar nicht vermuten würde. Hilker: „Wir sind offen für alle Bürger und Gruppen.“



Tatjana Hilker (Mitte) hat allen Grund zur Freude – nach zwei erfolgreichen Pop-up-Ausstellungen hat sie mit anderen Kunstschaffenden den Verein „Artificium – Eppingen“ gegründet. Auf dem Bild links von ihr steht Barbara Schlegelmilch, rechts Gründungsmitglied Uschi Weissert-Hartmann bei einer Ausstellung in der Brettener Straße anlässlich des Kirchweihwochenendes. Foto: Angela Portner